



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 22. Februar

## Bekanntmachungen.

### Controll-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen werden die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Seewebr I. Klasse, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile benlaubten Mannschaften nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

- den 17. März c., Mittags 12 Uhr, in Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“,
- den 17. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Großsörtschen am Denkmale,
- den 18. März c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula am Pfisterischer Gasthose,
- den 18. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Köhschau am Gasthose,
- den 19. März c., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthose,
- den 19. März c., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthose,
- den 19. März c., Nachmittags 3 Uhr in Schkeuditz am Bahnhofe;

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

- den 17. März c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,
- den 17. März c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,
- den 18. März c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt im Gasthof „zum Stern“,
- den 18. März c., Mittags 12 Uhr, in Schwastadt am Rathskeller,
- den 19. März c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
- den 19. März c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbezirk,
- den 19. März c., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen. — Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen. Weissenfels, den 12. Februar 1879. **Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.** A. Gundell.

Die Ortsbehörden und Magisträte des Kreises weise ich hierdurch an, vorsehende Bekanntmachung der Gemeinde resp. den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniss zu bringen. Merseburg, den 17. Februar 1879.

Der königliche Landrath.  
von Seiddorff.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Februar und März zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. März gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** executivischen Vortreibung derselben begonnen werden. Merseburg, den 15. Februar 1879.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

**Verwaltung der Sparkasse.** Die Ergebnisse der Verwaltung der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1878 waren folgende:

- |  |                   |            |
|--|-------------------|------------|
| 1) Bestand am Schlusse des Jahres 1877   | 3209574           | 76         |
| 2) Zuwachs während des Jahres 1878   |                   |            |
| a. durch neue Einlagen   | 758 134 M. 62 Pf. |            |
| b. Zuzuführung von Zinsen  | 78 028 . 61 .     | 836 163 23 |
| 3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1878 für zurückgenommene Einlagen | 716 549           | —          |
| 4) Bestand am Schlusse des Jahres 1878   | 3329 188 99       |            |
| 5) Betrag des Reserve-Fonds  | 387 670 63        |            |
- Unter Bezugnahme auf den §. 15. des Sparkassen-Statuts wird dies zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Merseburg, den 19. Februar 1879.

Der Magistrat.

#### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 24. Februar 1879, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über

- 1) die Durchführung der Straße von der Karlstraße nach der Unteraltenburg;
- 2) die Ablösung der auf dem ehemals Meisterschen Garten hastenden Rente;
- 3) die Vollziehung eines Reserves für die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Gasanlage unter dem Bahnkörper nach dem Grundstücke der Gebr. Stichel;
- 4) die fernere Benugung des Gartens des deutschen Hauses;
- 5) das zur Verbreiterung der Neumarktsbrücke erforderliche Terrain;
- 6) die auf das Schulhaus auf dem tiefen Keller u. abgegebenen Gebote;
- 7) die von dem Maurer Kühn bezüglich der Durchführung der Straße von der Karlstraße nach der Unteraltenburg gestellten Bedingungen;
- 8) Wahl zweier Mitglieder der Schuldeputation;
- 9) den Etat der Rammereikasse pro 1879/80.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.  
Krieg.

#### Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Polizei-Verwaltung in Mueheln ist der dort auf den 24. d. M. fallende Jahrmarkt aufgehoben worden. Merseburg, den 20. Februar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

**Da ich die Auction der Kinderpest wegen nicht abhalten darf, so stelle ich die zurückgebliebenen Sachen bei mir im Hause zum Verkauf aus und lade Kauflustige dazu ein.**

**Max Thiele.**


Ich beabsichtige, mein Haus, Delgrube Nr. 6, nebst Feldplan aus freier Hand zu verkaufen.


Merseburg, den 21. Februar 1879.


M. Faring.

Gutschlagende Kanarienhähne, auch Weibchen, passend zur Zucht, sind billig zu verkaufen **Oberbreitenstraße 16.** 2 Treppen.

150 Ctr. Futterrüben, 1 Pferd, 5 Jahr alt, stehen zu verkaufen **Gollenbey Nr. 4.**

 Ein starkes Hengstfohlen, Rappe, 2 Jahr alt, steht zum Verkauf in **Reipisch Nr. 28.**

 Ein Paar Käuferf Schweine stehen zum Verkauf bei **Hüttenrauch in Creppau.**

 2 große Käuferf Schweine stehen zum Verkauf **Blößen Nr. 2.**

Ein Bücherschrank für Kinder wird zu kaufen gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Logis ist zu vermietthen, kann auch sofort bezogen werden **Altenburger Schulplatz 4.**

**Nächsten Sonnabend, als den 1. März, bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 9 bis 1 Uhr zu sprechen.**

**C. Haun, pract. Zahnarzt.**

### Strohüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen. Die neuesten Muster liegen bereit.

**E. Müller, Dom 4.**

Auf der Grube Nr. 308. bei Knapendorf wird in diesem Jahre sehr gute Formföble, welche wegen Aufgabe der Schmelzei stark mit Schwefelkohle gemischt ist, der Hectoliter mit 23 Pf. verkauft. Auch sind Kohlensteine für den Sommerpreis 8 M 30 Pf. noch abzulassen.

Einem geehrten Publikum bringe hiermit meine anerkannt nur besten **Wasch-, sowie Toilette-Seifen** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch. **Aug. de w. Mohr, Breitestr. 10.**

## Samen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-, Gras- und Blumen-samen**, besonders **Neuheiten** sind eingetroffen. **Julius Thomae, Neumarkt.**

## Für Confirmanden

empfehle Unterzeichneter sein reich assortirtes **Schuh- & Stiefelwaarenlager** und ersuche ein geehrtes Publikum, sich selbst hinsichtlich der Qualität zu überzeugen. **Knaben-Schafstiefeln** schon von 3 M. 75 Pf. ab und werde ich sämtliche Artikel preiswürdig verkaufen. **Julius Mehne, El Ritterstraße Nr. 1.**

## Hotel zum halben Mond, Merseburg. Der Verkauf von

**Kurz-, Galanterie-, Spiel- u. Glas-Waaren,** zu 50 Pf. jedes Stück, findet nur noch einige Tage statt

Neu traf ein:  
Butterbüchsen, Fischgläser, Senfmenagen, Hosenträger, Messer- und Gabelkörbe, Salzmelnen, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Seife, Eau de Cologne, Caffee-Büchsen, Zucker-Büchsen, Reibeisen, Kehrschaufeln, Eimer, Stubenbesen und noch viele Artikel

**Nürnberger 50 Pf. Bazar.**  
Hotel „zum halben Mond“ parterre.

## Achtung!

Ich fertige Klagen, Gesuche, Reclamationen, Kauf-, Leih- und Pachtverträge, Sessionen, übernehme alle nur vorkommenden schriftlichen Arbeiten gegen billige Vergütung an. Ebenso vermittel ich An- und Verkäufe von Grundstücken zc. übernehme die Abhaltung von Auktionen und ertheile Auskunft in Jutz- und Verwaltungssachen; desgleichen richte ich gegen angemessenes Honorar die kaufmännische Buchführung ein, besorge den Abschluß kaufmännisch geführter Bücher und halte auf Verlangen die erforderliche Inventur ab. **Merseburg, Unteraltentburg 6.**

**B. Jetschke, Privatsecretair.**

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extracten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Merseburg bei Apotheker **F. Curtze**, Conditior **C. F. Sperrl** und bei **A. Rudolph**, Bahnhof, in Lützen bei **Ad. Sack**.

## EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

## Preuss. Landes-Industrie-Lotterie.

Ziehung 5. März 1879.

Erneuerungslotterie 1 1/2 M Kauflose 3/4 M. 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 16,500 M. Loose empfiehlt und versendet

**E. Heintze, Wittenberg.**

## Zur Strohhut-Wäsche

und **Modernisirung** nach neuesten Formen (es liegen die neuesten Muster zur Ansicht bereit) empfiehlt sich

**Bernhard Brechtel, Hutmachermstr., Roßmarkt Nr. 5.**

## Huste-Nicht

\*) Zu haben in Merseburg bei **H. Wabe, Breitestraße.**

### Lungen-Le den.

**Anerkennung.** Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extraktes** habe ich meinen **Blut Husten** und **eisernen Auswurf** verloren. Seit zwei Monaten ist von der schrecklichen Krankheit nichts wiedergekommen zc.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Folgende Reumichen: **Husten mit Auswurf, Eick-matt-fühl u. Kurz-Atmigkeit, Vertikern der Gesichtsfarbe** und **magerer werden**, lassen in der Regel auf das Vorhandensein der **Lungen-schw** andeuten. Ausser zahlreichen Anerkennungen befigen wir auch ein **Segen freudendes Dankschreiben** **Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.**

## Obstbäume, veredelte Rosen

(hochstämmig), Weinfescher in den edelsten Sorten, Weichsel- sowie Quittenstammchen, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher und eine große Partie starker hochfrüchtiger Himbeersträucher u. dergl. m. lasse billigst ab.

**C. Sentschel, Kennaerstr. 4**

Um den vielfachen Nachfragen zu genügen, beabichtige ich, den von mir begonnenen Lehrcursus fortzusetzen. Gründlicher Unterricht wird besonders in der **Mathematik** und im **Rechnen**, sowie Nachhilfe in allen Gymnasialfächern ertheilt. **N. N.**

Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

\*) Preis 50 Pf. vorräthig in **Reichen-Tollberg's** Schuh-bonhandlung, welche höchste gegen 60 Pf. in Reichman's Franco hier-abzuholen werden bet.

Über ein Aicht, Rheumatismus oder Erhaltungskrankheiten leidet, welche sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

**Die Gicht.**

Dieses vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender verschmähen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles verzweifelt getrachtet, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch **Ch. Hohenleitner** in Leipzig und Basel.

## Das Möbel-, Spiegel- & Polster-Magazin

von **Ed. Otto** (A. Dreyklufts Nachfolger), **Preusserstrasse Nr. 8.**

empfehle sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art. **Billige und reelle Preise.**



Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

Die Zusammensetzung der Pasta ist der Art, dass auch bei häufigem Genusse derselben der Magen nicht gestört wird.

Namenszug auf jeder Schachtel.

Merseburg: in beiden Apotheken.

## Flaschen-Bier-Dépôt

von **Heinr. Schultze jun., Merseburg**

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

<b>Berliner Tivoli</b>	20 Fl. à 5 M.	
<b>Riebecke Actienbier</b>	22 " " 5 "	
<b>Braunschweiger Actienbier</b>	20 " " 5 "	
<b>Gohliser Actienbier</b>	24 " " 5 "	
<b>ff. Baierisch Export</b>	16 " " 5 "	
(von H. Henninger Erlangen)		
<b>echt Köseener Weissbier</b>	25 " " 5 "	ohne Flaschen frei ins Haus geliefert.
<b>echt Weizenlagerbier</b>	25 " " 5 "	
<b>Merseburger Bitterbier</b>	22 " " 5 "	
<b>echt engl. Ale u. Porter</b>	à Fl. 65 Pf.	

NB. Vere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

**Wiederverkäufern bewillige Rabatt!**

## Das Hut- & Filzwaaren-Lager

von **F. Bernhard Brechtel, Hutmachermstr., 5. Roßmarkt 5.,**

empfehle alle Neuheiten in **Herten-, Knaben- & Kinderhüten** in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Wiener Eoden, Alpaca und Strohhüten.

Alle Reparaturen an **Filz- und Seidenhüten**, so auch **Eoden-, Stoff- und Strohhüten** werden von mir selbst nach den neuesten Fagons umgearbeitet, sauber und gut, wie bekannt, ausgeführt.



Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878.

Credit.

		Mark.	Pf.			Mark.	Pf.	
<b>Au</b>	Förderungs-Conto Taucha	Verlust	14442	25	<b>Per</b>	Gewinn an folgenden Etablissements:		
"	Förderungs-Conto Webau	"	4347	56	"	Betriebs-Conto Fabrik Ger-		
"	Betriebs-Conto Pressmaschine v. d	"			"	stewitz	M. 351719 69	
"	Heydt	"	1544	75	"	ab: zum Wegebau	" 10521 73	
"	Zinsen-Conto	"	28810	68	"	Betriebs-Conto Schweelerei		
"	Provisions-Conto	"	217	46	"	Gerstewitz	M. 264773 57	
"	General-Unkosten-Conto	"	49256	93	"	ab: zum Wegebau	" 10000 —	
"	Debitoren-Conto	"			"	Förderungs-Conto Nr. 354. Gerstewitz	254773 57	
"	Abschreibung auf dubiose Forderungen	"	7602	18	"	Förderungs-Conto Nr. 436. Gerstewitz	53869 63	
"	Tantième-Conto	"	12094	75	"	Formerei-Conto Nr. 436 Gerstewitz	1294 23	
	<b>Abschreibungen:</b>				"	Betriebs-Conto Schweelerei Aupitz	818 80	
	Gruben Conto	M. 208733	32		"	Förderungs-Conto Aupitz	29861 49	
	Grubebau-Conto	" 129610	06		"	Betriebs-Conto Schweelerei Taucha	11689 58	
	Grubenstücks-Conto	" 7356	38		"	Förderungs-Conto Kötschau	188716 22	
	Gebäude- u. Bau-Conto	" 141229	52		"	Betriebs-Conto Kötschau	74345 75	
	Utensilien- u. Maschinen-	" 115685	05		"	Betriebs-Conto Pressmaschine Kötschau	2598 20	
	Conto	" 115685	05		"	Glaubersalzfabrikations-Conto Kötschau	794 47	
	Saldo-Gewinn		602614	34	"	Förderungs-Conto v. d. Heydt	10126 34	
			256239	56	"	Agio-Conto	98 14	
					"	Pacht-Conto	7085 81	
			Mark	977170	46		Mark	977170
								46

Halle a/S. den 31. December 1878.

Der **Verwaltungs-Rath.**  
von **Voss.**

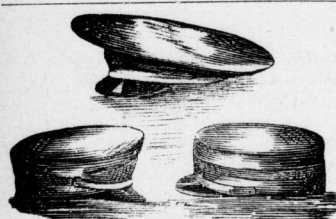
Die **Direction.**

**Kuhlow. Reiz.**

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft übereinsimmend befunden.

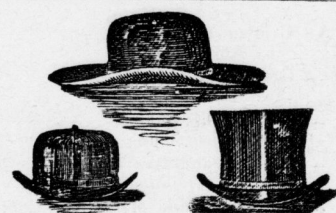
Die **Revisions-Commission.**

**W. Ulrich Ferd Jugler. F Otto.**



Das **Felzwaaren,**  
**Hut- & Mützen-Magazin**

von  
**J. G. Knauth & Sohn,**  
8. **Entenplan 8.**  
gegründet 1845.,



empfehlung und empfiehlt zur Frühjahrs-Saison alle Neuheiten in **Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten** in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Wiener Loden, Alpaca und Strohhüten, sowie **Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen**, alle Neuheiten, größte Auswahl, billigste Preise.

**Strohhüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Alle Reparaturen von **Filz- und Seidenhüten** werden gut ausgeführt.

## Confirmanden = Anzüge

von **Croisé, Buckskin** und anderen Stoffen in größter Auswahl vom Einfachsten bis zum Feinsten vom **Mk. 19,50** bis **Mk. 30,00** empfiehlt das

**Herren-Garderobe-Magazin**  
von **Philipp Gaab,**  
vis à vis dem Stadthurm.

### Zur Confirmation

empfehle ich mein assortirtes Lager in

!!! }  $\frac{1}{4}$  breite schwarze wollne **Cachemire** von 1 Mark an, }  
!!! }  $\frac{3}{4}$  " " " **Ripse** von 70 Pf. an, }  
!!! }  $\frac{3}{4}$  " " " schwere **Alpaccas** von 50 Pf. an, }  
!!!

sowie das Neueste in

**glatten & gestreiften Kleiderzeugen,**  
**Lüster** von 25 Pf. an, **Halbwollnes** von 30 Pf. an, **Schwaneboy** von 60 Pf.,  
**Umshlagetücher** von 5 Mark 50 Pf., an,  
weiße gest. **Unterröcke** von 2 Mark 50 Pf. an,

**Damen-Kaisermäntel, Japnettes & Jacken** in Tuch und Rips.  
Das Neueste dieser Saison zu sehr billigen Preisen bei

**M. Schwarz,**  
zum billigen Laden.

### Die Baugewerkschule zu Hörter a. W.

beginnt den 5. Mai ihren Sommer-Cursus, während der Vorunterricht den 15. April seinen Anfang nimmt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Anstalt wie bisher außer Maurer, Steinhauer, Zimmerer auch Bau- und Möbeltischler, Dachdecker, Zimmermaler oder Tüncher zc. ihre weitere Ausbildung finden. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse zc. an den Unterzeichneten einzufenden. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

**Möllinger,** Director der Baugewerkschule.

# Loch-Cigarren

à Stück 4 Pf. empfiehlt preiswerth

Eduard Hoffmann,  
Johannis- u. Sigtstr. Ede.

## Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortrefflich bewährt

## Gebrüder Gehrig's

electromotorischen

## Zahnhalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe etc. fernhalten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselfstraße 16.**

In Merseburg ächt zu haben in der Stadt-Apothek

## A. Donnerhack

empfehlte sich zur Annahme von **Strohütten zum Waschen, Farben u. Modernisieren.**  
Preis für Wäsche 75 Pf.

### Neuer und wiederholter Erfolg.

**Mayer's weißer Brustsenf** (oder **Krautstift**) hat mich schon zweimal von Brustleiden vollständig hergestellt. Bei einer Lungenentzündung hat mich derselbe sofort nach dem ersten Gebrauch von meinen großen Schmerzen befreit, weshalb ich denselben ähnlich Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen kann. Lage in Westfalen, den 1. April 1878.

S. A. Hartmann.

\*) Obiges Haus- und Genussmittel ist stets echt zu haben bei Gustav Lohs in Merseburg.

### Zur Feld- und Wiesendüngung

halten wir unsere

präparirten

## Kali-Düngemittel

bestens empfohlen und bemerken dazu ergebenst, daß wir sämtliche Sorten im Preise herabgesetzt haben.

Preiscurant mit Gebrauchsanweisung und Frachttabelle gratis und franco

Vereinigte chemische Fabriken in  
Leopoldshall - Stassfurt.

## Eilen!! Eilen!!

Nur noch drei Tage

dauert der Ausverkauf meines

## Schuh- & Stiefel-Lagers,

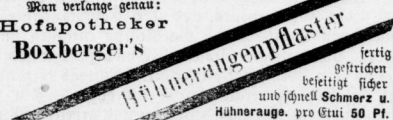
und verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend aus **Reit- u. Schaffstiefeln, Herrenstiefeln, Damen-Lederstiefeln, Knaben- und Kinderstiefeln, Haus- und Gamschuhen**, um die Mühe und Kosten zu ersparen, zu ermäßigten Preisen; darum **beeile** sich Jeder, seinen Bedarf zu kaufen im

**Gasthof zum Hahn, 1 Treppe.**

Ich empfehle mich zu Anpflanzungen von hochstämm. vered. Südfirsich-, Apfel-, Birnen-, Kugel- und rothblühende Acazien-Bäumen, von Hausgewächsen, Zuerfirnissen und Cacteenwildlingen in allen Höhen, Heckenpflanzen und Saatwildlingen. Preise werden umgehend mitgetheilt.

Wengler, Baumgärtnerbesitzer,  
Gr. Corbetta b. Stat. Corbetta.

Man verlange genau:  
Hofapotheker  
Boxberger's



Zu haben in den Apotheken.

## Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und Zugpflaster,

mit Stempel R. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be- und **Schutzmarke:** Siehe à 25 und 50 Pf. aus den **bekanntesten Apotheken** Zeugnisse liegen daselbst aus. **Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.**

## Brauerei Dürrenberg.

Nächsten Sonntag **Schlachtfest.** Früh Wellfleisch — Abends frische Wurst, wobei ein ff. Jahrs Bockbier vergast wird.

9 goldene Med. zillen und Ehrenplättchen

# LIEBIG

Company's

## Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika.)  
wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

*L. Liebig*

Nur echt

Zu haben bei Herren: Apoth. Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, E. Wolf, C. L. Zimmermann und Hermann Rabe in Merseburg, Apoth. C. Richter in Dürrenberg und Apoth. Neumann & J. E. Biener in Querfurt.

Die Wagenlackirerei von

## S. Arnold, Sand 23.,

bittet die geehrten Herrschaften um rechtzeitige Zuschickung der Sommerwagen. Es liegen ca. 40 der neuen Muster in Farbe und Absezung zur Ansicht aus.



## Magen- und Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp, Heide, Holstein.**

Man fasse nur Vertrauen, auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Prochüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief-Auszug.) Ich sehe mit Gottes und Ihrer Hülfe meiner Gesundheit entgegen, denn durch Ihre Kur hat mein 8-jähriges Leiden sich gebessert, das

## Erbrechen

hat sofort nachgelassen, der Stuhl ist wieder normal, der Appetit stellt sich täglich besser ein und haben die Blähungen mich ganz verlassen. Ich werde jedem Hülfesuchenden Ihre Kur empfehlen.

Frau Goltz.

Bahnwärter-Haus Nr. 17.

Straßburg i. M., 25/4. 78.

Die Herren **Ackerbesitzer** der **Gesamtsflur Merseburg** werden hierdurch zu einer

### außerordentlichen General-Versammlung

auf **Donnerstag den 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr**, in den „**Serzog Christian**“ hierselbst eingeladen. Zur Berathung steht die außerordentlich wichtige Frage wegen Neubesezung der erledigten Flur-schützenstelle.

Merseburg, den 18. Februar 1879.

### Das Feld-Comité.

## Gewerbeverein.

Sonabend den 22. Abends 8 Uhr im **Rathskeller.**  
Tagesordnung: Das **Lehrlingswesen.**

**Verschiedene Mittheilungen.**

**Der Vorstand.**

## Bürger-Verein für städt. Interessen.

Verammlung: **Montag den 3. März c., Abends 8 Uhr,**  
im **Zivoli.**

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen;
- 2) Berathung der Geschäfts-Ordnung;
- 3) Feststellung des Beitrags pro 1879;
- 4) Festsetzung der Form etc. der Mitgliedskarte;
- 5) Berathung über die Befehls-Erfüllung der Vereins-Aufgaben einschlagenden Wege.

Bei der Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände der Tages-Ordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

**Der Vorstand.**

## Gottschalk's Restauration.

Sonabend den 22. Februar **Schlachtfest.**

Söhne auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen, finden sofort oder später bei einer Beamtenfamilie gute Pension. Auch wird denselben Nachhülfe bei Anfertigung der Schularbeiten mit erteilt. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.



# Restaurant Herzog Christian.

## Heute und morgen Bockbier von Riebeck & Co.,

Hochachtungsvoll  
**Rob. Eckardt.**

wozu freundlichst einladet.

Einen Lehrling sucht der **Bäckermeister G. Höfchel.**

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung auf der Pfarre zu **Schladebach.**

Für ein **Colonialwaaren-Detailsgeschäft** wird für 1. April a. c. ein **Lehrling** mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht. **Gesl. Offerten** nimmt **Herr Friedrich Braun**, Merseburg, entgegen.

Ein Mädchen für Küche und Haus, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. April d. J. gesucht von **Frau Regierungs-Assessor Vogae.**

Junge Mädchen, welche das Schneidern unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Anna Dürbeck.** Auch ist daselbst ein gutgehaltener dauerhafter Kinderwagen billig zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **Witth. Prenz, Glasmeister.**

Ich suche zum 1. April d. J. eine selbstständige, ganz zuverlässige **Köchin.** **Frau Julius Blanke.**

Ein großes Hausgrundstück in hiesiger Stadt unter günstigen Bedingungen, sowie 2 Schäfer, einige Anechte hat nachzuweisen das **Commissions- und Stellenvermittlungsbüreau** von **F. Thomas**, Merseburg, Johannisstr. Nr. 2 1 Tr.

Ein Windhund ist zugelaufen; abzuholen **H. Sirtistrasse 7.**

Verloren wurde am 2. Februar ein brauner Fußsack. Abzugeben gegen Belohnung bei **Herrn Lots.**

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unser herzensguter und braver

**Vater, Schwieger- und Großvater,**  
der pensionierte Musikdirector **Friedrich Kummel.**

Diese Trauerkunde bringen wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Merseburg, den 20. Februar 1879.  
**Kaufmann Schröder** und Frau geb. **Kummel.**

### Dank.

Nicht der Mode huldigend, sondern durch die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres im dreißigsten Lebensjahre dahingegangenen Sohnes und Bruders **Theodor** tief ergriffen, können wir nicht unterlassen, dem hiesigen Krieger-Vereine für die Bemühung beim Begräbniß, ehrenvolle Begleitung und Trauermusik unsern Dank zu sagen. Dank ferner dem Herrn Pastor Brunner für die trostreiche Grabrede, Dank dem Herrn Cantor Köhne, dem Gesangsvereine und Schuljugend für den erhabenden Gesang, Dank den lieben Freunden und Genossen, welche ihr Beileid durch Begleitung zur Ruhstätte bezeugten, Dank denen aus nah und fern, welche den Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten, Dank überhaupt für die zahlreiche Betheiligung beim Begräbniß.  
Spergau, den 19. Februar 1879.

### C. Gutfahr, Frau u. Sohn.

Am Sonntag (Eskomibi) (den 23. Februar) predigen:

Domkirchliche Stadtkirche	Vormittags 8:		Nachmittags:	
	Herr Conf.-Rath Kuhnert.	Herr Diac. Marius.	Herr Diac. Hilbrandt.	Herr Pastor Heinlen.
Neumarktskirchliche Aitenburger Kirche	Herr Prediger Albert.			
Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Hilbrandt.			
Neumarktskirchliche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl.				
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.				

### Kofales.

Am Dienstag Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung des Vereins zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Magimi in der Kaiser Wilhelms-Halle statt. Dieselbe wurde in üblicher Weise durch Verlesung eines Schriftwortes eröffnet, woran sich eine Erörterung des Gehörten knüpfte. Demnach wurde über den Erfolg der innerhalb der Vereins-Mitglieder stattgefundenen Sammlung Debus's Bekleidung bedürftiger und würdiger Confirmanden berichtet. Dieselbe hat erfreulicher Weise den nicht unerheblichen Betrag von ca. 150 Mark erreicht. Es wurde beschlossen, diesen Betrag an den städtischen Frauenverein abzuliefern unter dem Ersuchen, die fragliche Summe im Interesse von Confirmanden der St. Magimi-Gemeinde zu verwenden. Sodann wurde nach kurzer Debatte beschlossen, dem Herrn Lehrer Blochwitz für den Knabenchor der St. Magimikirche eine Spende von 10 Mark zu übergeben. Weiterhin war ein Antrag gestellt, jedem kirchlich getrauten Paare von Seiten der Kirche eine Bibel zu übergeben. In der Kirchencasse sind keine Fonds für diesen Zweck disponibel und da die betreffende Einrichtung allseitig als eine echt christliche anerkannt wurde, einigte man sich zu dem Beschlusse, um die Erlaubniß einer Collecte dafür nachzusuchen, im Uebrigen aber mit den Mitteln des Vereins für einen etwaigen Ueberschuß der durch die Kosten der Bibeln erwachsenden Ausgaben über die Einnahme durch die Collecte zu garantiren. Hierauf erwähnte Herr Diac. Hilbrandt den zur Zeit bestehenden Krieg zwischen den Engländern und den Zululaffern und knüpfte hieran eine biblisch erläuterte Darstellung des Umfanges der evangelischen Mission in Süd-Afrika. Die Versammlung nahm mit Interesse Kenntniß von diesen Mittheilungen. Veranlassung zu Beschlüssen gaben dieselben nicht. Da

die Zeit inzwischen zu weit vorgeschritten war, wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung für die nächste Sitzung vorbehalten.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— Wie der „Nordh. Courier“ unterm 17. d. M. meldet, kann wegen Dammrutschungen zwischen Riebeck und Gisleben diese Eisenbahnstrecke vorläufig nur auf einem Geleise befahren werden.  
— In der Nähe von Arttern hat am 16. d. an dem Sangerhaufen r Wege, ein Erdfall stattgefunden. Es ist dort eine ca. 14 m tiefe von oben bis unten hin quadratische Vertiefung entstanden, deren Umfang etwa 5—6 m betragen mag. Das darin stehende Wasser soll anfänglich beinahe den dritten Theil des Lochs ausgefüllt, sich dann aber im Laufe des Tages noch bedeutend verflacht haben. Man sagt, daß es salzig von Geschmack gewesen sei, was um so mehr glaubhaft erscheint, als die bez. Stelle nicht gar weit von der alten Salzquelle im Salzhalbe entfernt liegt. Sachverständige halten dafür, daß hier vielleicht ein verbühnter Schacht offengelegt worden sei, der in sehr früher Zeit beim Suchen nach Steinsalz dort angelegt wurde; die Vertiefung sei also eine sogenannte Strecte.

### Vermischtes.

— Ueber die Teplitzer Katastrophe liegt eine Anzahl von telegraphischen Depeschen vor: Aus Prag, 16. Februar, wird dem Wiener „Fremdenblatt“ telegraphirt: „Aus Teplitz wird unter Heutigem gemeldet: Das Wasser der inunartigen Grubenschächte steigt. Der Zustand der Quellen ist unverständlich. Der Kaiser (von Oesterreich) verlangt tägliche Berichte und zeigt das größte Interesse für Teplitz. Der Monarch äußerte sich: „Die Teplitzer müssen um jeden Preis ihre Quellen haben. Keine Kosten dürften dabei getheuert werden.“ — Der deutsche Kaiser erbot sich, nach Teplitz die bedeutendsten Geologen Deutschlands zu senden. Die Spartafrage-Rindungen betragen 360,000 Gulden.“ — Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ geht aus Schwald, 16., folgendes Telegramm zu: „Eine sachmännliche Autorität erklärt, daß ein definitives Gutachten erst nach genauer Riveauberechnung möglich sei. Es dürfte sich in die Frage zuipuzen, ob für die Stadt Teplitz der Verlust der Uquelle oder das Aufgeben der Kohlenbergwerke erspieltlicher wäre.“

Berlin. Der Criminalpolizei war die Mittheilung zugegangen, daß bei einem in der Oranienstraße wohnenden Lederhändler in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ein Einbruch verübt werden sollte. Nachdem die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen waren und einige Criminalbeamte im und vor dem Hause auf die Einbrecher barren, traten zwei Männer nach Mitternacht in das Haus, nachdem sie die Hausthür mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, während ein Dritter vor der Hausthür Wache hielt. Der eine versuchte mit einer Brechstange die Thüren zu dem auf dem Hofe befindlichen Lagerraum zu erbrechen, während der andere eine Scheibe mittelst eines Leinwandstückes eindrückte. Bei dieser Thätigkeit wurden sie von den aus ihrem Versteck hervortretenden Polizeibeamten nach kurzer Gegenwehr ergriffen und gebunden. Dem Dritten gelang es zwar zu entkommen, er wurde jedoch am andern Morgen ermittelt und gleichfalls verhaftet. Im Besitze der Diebe wurden mehrere leere Säcke gefunden, welche mit dem Raube gefüllt, auf einem bereit gehaltenen Handwagen fortgeschafft werden sollten.

— Im südlichen Oesterreich ist an dem Tage, an welchem das Ausbleiben der Quelle in Teplitz bemerkt wurde, ein starkes Erdbeben beobachtet worden. Aus Laibach, 12. Februar, wird darüber berichtet: Heute um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags wurde hier ein sehr heftiges Erdbeben verspürt. Die Richtung des Erdstoßes ging von Südwesten nach Südosten. Besonders heftig war der erste Stoß, die beiden folgenden waren bedeutend schwächer. In den Häusern fielen Personen beim ersten Erdstoße von den Stühlen, oder wankten, wenn sie standen. Ziegel fielen von den Dächern, Stud von den Gesimisen, Bilder von den Wänden. Einer Greiskerin im Centrum der Stadt solleten die Äpfel aus den Körben. Die Panik war allseits eine große. Auch in der Umgegend, besonders in den dem Moraste naheliegenden Theilen, wurde das Erdbeben sehr vehement wahrgenommen. Das Wetter war prachtvoll. — In Elmen im Reichthale wurde, wie man den „N. Tr. St.“ schreibt, am 9. d., um halb 6 Uhr, ein bedeutendes Erdbeben, das von einem großen Getöse begleitet war und zwei Secunden währte, wahrgenommen. Die Richtung desselben war von Süden nach Norden.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm nahm am 18. im Besoin des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin die Meldungen von Offizieren des Gardecoups entgegen und empfing zu Vorträgen den Hofmarschall Grafen Reponcher, den Polizeipräsidenten v. Madai und den Geh. Hofrath Bork. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Generalmajor v. Albedyll. — Am 19. nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Cabinetrath v. Bilmowski. — Der Unterstaatssecretär Bitter ist zum Vorsitzenden der auf Grund des §. 26. des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 gebildeten Reichscommission ernannt worden.

Der Reichstag hatte am 19. zunächst die wenig erfreuliche Nachricht entgegen zu nehmen, daß der Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg das Amt eines 2. Vicepräsidenten nicht angenommen habe. Der Hauptgegenstand ist die Berathung der Schreiben vom Reichskanzleramt, welche die Ermächtigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung und zur Verhaftung des Abg. Frisicke und Hasselmann verlangen. Von 85 Mitgliedern des Centrums und der Linken des Hauses unterstützt, beantragte Abg. Ricert: 1) diese Genehmigung zu versagen, und 2) zu erklären, daß der Reichstag mit §. 28 des Socialistengesetzes nicht den Sinn verbunden hat, daß Reichstags-Abgeordnete durch die Polizei an der Theilnahme ihrer parlamentarischen Obliegenheit verhindert werden sollten. Bekämpft wurde der Antrag des Reichskanzlers zunächst von dem Abg. Laßler, der darauf hinwies, daß der Abg. Frisicke doch jeden-

falls das Gebot des Kaisers, was in der Einberufung des Reichstages zu Tage trete, für mächtiger halten mußte, als das Verbot des Berliner Polizeipräsidiums, und das er daher mit vollem Rechte im Reichstage erdienen sei. Um ähnlichen Anträgen für die Zukunft vorzubeugen, sei auch der zweite Theil des Antrages Rückert gestellt worden. Wenn der Staatsanwalt sich bei r nicht im Unrechte fühle, hätte er ja nicht erst b im Justizminister anfragen brauchen, da er sonst nach der Verfassung das Recht habe, einen Abgeordneten auf frischer That oder binnen 24 Stunden in Haft zu nehmen. Wollte der Reichstag ein Anfinnen, wie das von der Reichshälfte gestellte, nicht weit von sich weisen, so werde er damit der Polizei die Macht, ihn bis zur Beschlußunfähigkeit zu dezinieren und ein solcher Fall dürfe doch nicht denkbar sein. Was würde man denn sagen wenn es der Polizei einfiel, auch ein Mitglied des Bundesraths auszuweisen. Es beziehe hier also ein Conflikt der Berliner Polizei mit der Person Sr. Majestät des Kaisers. Diese Auffassung wurde durch Justizminister Dr. Leonhardt und Staatssecretär Dr. Friedberg als unrichtig zurückgewiesen. Beide Bevollmächtigte zum Bundesrath schloffen aus der Prolog des Hauses, daß die materielle Prüfung der Verhändlung des vom Staatsanwalt gestellten Antrages lediglich Sache der Gerichte sei und in keiner Weise zur Competenz des Reichstages gehöre. Einem solchen Richterpruch zu ergeben habe Herr Issidoroff für seine Pflicht gehalten. Die Vermittelung habe ihm weder den Reichsfanzler, noch der preussische Justizminister verweigern dürfen. Es spreche noch die Abga Dr. v. Schwarze und Helldorff, welche sich Namens ihrer politischen Freluode für den ersten und gegen den zweiten Theil der vorgelagerten Resolution erklärten. Die Abga Reichensperger (Olpe), Hänel und selbst Gneist sprechen im Sinne Laesers. Der Antrag wurde darauf ad 1 einstimmig, ad 2 mit großer Majorität gegen die Stimmen der Conservativen angenommen. — Die Gerüchte, daß der Abg. Kringsbe verhaftet worden, resp. sich nach Leipzig zu begeben, haben sich als durchaus unbegründet erwiesen, indem derselbe allen Sitzungen des Reichstages beigewohnt hat.

Der Reichstag erledigte am 20. die Wahl eines 2. Vicepräsidenten. Der Abg. Dr. Lucius (Erurt) wurde mit 22 von 200 Stimmen gewählt und nahm die Wahl an. Im übrigen wurde die Sitzung durch die Debatte über den neuen für dieses Jahr abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgefüllt. Der Bundesbevollmächtigte Staatssecretair v. Blom legte denselben in geschäftlicher Form vor, während Dr. Delbrück auf die vielen Punkte hinwies, in welchen der neue Vertrag gegen den bisherigen, der 25 Jahre bestand, habe, zurückzuzugehen. Er empfahl jedoch die Annahme, da sich auf der Grundlage des jzigen Vertrages alles Vortore in Laufe der Zeit weder aufbauen lasse und man zufrieden sein müsse, den Faden in der Hand behalten zu haben. In ähnlichem Sinne sprechen auch Graf Ue Stolb zu und Dr. Hamacher, während Abg. Richter (Sagen) der jetzigen Wirtschafts- und Handelspolitik des Reichsfanzlers entgegentrat. Die Debatte wurde sodann auf Freitag 2 Uhr vertagt; außerdem steht noch das Nahrungsmittel-Gesetz und der neue Postvertrag auf der Tagesordnung.

Bei der im Abgeordnetenhaus am 19. stattgehabten Berathung des vom Herrenhause wieder übergeschickten Gesegentwurs wegen Bildung von Wassergenossenschaften bestand die Meinungsverschiedenheit hauptsächlich in der Frage, wer das Bestätigungsrecht über die Genossenschaftsstatuten ausüben sollte. Während die Regierungsvorlage dieses Recht dem Oberpräsidenten übertragen wollte, hatte das Abgeordnetenhaus an die Stelle desselben trotz des lebhaften Widerspruchs der Regierung den Provinzialrath, das Herrenhaus dagegen den Minister selbst gesetzt. Der Abg. Dirichlet beantragte nun, den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses widerherzustellen nachdem jedoch der Minister Friedenthal, unterstützt von den Abg. Rückert und v. Schorlemer-Alst, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes dringend die Annahme der Beschlüsse des Herrenhauses empfohlen hatte, trat die Majorität denselben bei. Eine lebhaftere Discussion knüpfte sich bei dem Gesetze über die Rechtsverhältnisse der Studierenden und die Disciplin auf den Universitäten an die Frage, ob den Studierenden durch den academischen Senat die Theilnahme an politischen Vereinen untersagt werden könne. Die Prof. Gneist, v. Seydel, Mommsen treten energisch für dieses Disciplinarrecht der Universitätsbehörden ein und bezeichnen eine politische Thätigkeit von Studenten als unfruchtbar und schädlich, während die Abg. Dr. Laeser, Petri, Dr. Langerhans und Zelle den Studierenden das jeden Preußen durch die Verfassung gewährleistete Recht der Theilnahme an politischen Vereinen nicht durch eine Disciplinar-Maßregel verkümmert wissen wollten. Die betreffende Vorschrift wurde darauf abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus berieth am 20. die Gesegentwurs über die Rechtsverhältnisse der Studierenden und über die Hessische Brandversicherung in Kassel und erledigte darauf eine Anzahl Petitionen von meist lokalem Interesse fast durchweg nach den Vorschlägen der betreffenden Commissionen.

Das Herrenhaus unterzog am 19. den Staatshaushaltsetat für 1879/80 der Berathung. Die Discussion erstreckte sich indessen mehr auf die bekannten Resultate des Generalberichts der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses, als auf den Etat selbst. Auf die von verschiedenen Rednern geltend gemachten Bedenken gegen die Resolution IV. (Quotification der Klassen- und Einkommensteuer) entgegnete der Finanzminister Hobrecht, daß das der Krone gewährleistete Recht auf ein gewisses festes Maß von Einnahmen ungeschmälert erhalten bleiben müsse. Im Ubrigen wurden der Etat, das Etatgesetz und das Anleihegesetz unverändert angenommen. Das Gesetz, betr. Abänderungen in den Zuständigkeiten des Finanzministers, des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers, wurde ohne Discussion genehmigt.

Die Herrenhausitzung wurde am 20. zumeist von der Berathung der Vorlage, betr. die Erweiterung der Zinsgarantie für die Eisenbahn von Finnentrop über Olpe nach Rothemühle, in Anspruch genommen. Während von mehreren Seiten die Ablehnung der Vorlage aus Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage empfohlen wurde, traten der Handels-

minister Maybach, sowie die Herren Graf Brühl und v. Boff für das Zustandekommen der Vorlage ein, deren Annahme schließlich mit großer Majorität erfolgte.

## Ausland.

Im dänischen Landsting gab am 18. auf die Anmeldung einer Interpellation darüber, ob über die Verhandlungen anlässlich des Artikels V. des Prager Friedens eine Mittheilung seitens der Regierung zu erwarten stehe, der Consulpräsident folgende Erklärung außerhalb der Tagesordnung ab: die Regierung würde auch ohne Aufforderung die betreffenden Aufklärungen dem Reichstage geben und zwar sobald und in dem Umfange, als es, ohne das Landesinteresse zu beeinträchtigen, geschehen könne. Wenn aber die angemeldete Interpellation Discussionen hervorgerufen sollte, würde die Regierung augenblicklich nicht im Stande sein, an einer Besprechung der Beziehungen zum Auslande theilzunehmen.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus hat am 18. der neue Ministerpräsident Herr v. Stremayr sein Ministerium vorgestellt und eine Erklärung abgegeben, welche die Stelle eines Programms vertreten soll. Nachdem er auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Neubildung des Cabinets entgegenstanden, Schwierigkeiten, die aus den bevorstehenden Neuwahlen sich ergeben, hob er hervor, daß ein neues Programm erst vor einem neuen Hause entwickelt werden könne. Hauptsächlich der Orientfrage äußerte sich der Minister, daß eine durch den Berliner Vertrag bestimmte, fast begrenzte Grundlage geschaffen sei. Auf dieser fußend, erkenne es die Regierung als ihre Pflicht, bei der dem gemeinsamen Ministerium zuzustehenden Durchführung der auf dem Berliner Congresse übernommenen Aufgaben für die äußerste Sparsamkeit in jeder Richtung einzustehen, jede Beförderung einer staatsrechtlichen Verwicklung fern zu halten und, soweit es mit der Ehre und der Sicherheit der Monarchie vereinbar, neue Opfer zu verbüßen. — Ein neues Grubenunglück hat sich in Birclica (Galizien) ereignet. Am 17. ist ein Schacht des Solbergwerks durch Unvorsichtigkeit der Salinenarbeiter überschwemmt worden. Zur Hebung der in die Grubenstraße östlich eingebrungenen Wassermenge sind sofort die bereitstehenden Maschinen in Betrieb gesetzt worden. Gegenwärtig ist der Zufluß des Wassers schon geringer. Der Betrieb des Bergwerks nimmt ungehindert seinen Fortgang.

Von dem gesammten französischen Episcopat hat ein einziger Prälat, der Erzbischof von Avignon, Herr Jules Grévy aus Anlaß seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik in einer Adresse beglückwünscht. — Der Consulpräsident Waddington erklärte in dem am 18. stattgefundenen Ministerrath, daß er der Besetzung der Minister vom 16. Mai 1877 in den Anschlag stand entgegengetreten und daraus eine Vertrauensfrage machen würde. Der Ministerrath genehmigte gleichzeitig die Uagültigkeitserklärung der Tagesordnung des Municipalrathes von Paris, in welcher dieser sich das Recht vorbehält, eine Controlle über die Präfectur auszuüben. — Der „National“ theilt eine Anzahl von Ernennungen mit, darunter diejenige von Porhuau zum Vorkaiser in London. — Der ehemalige Finanzminister unter dem Kaiserreich, Magne, ist gestorben.

Die Niederlage Lord Chelmsfords in Südafrika wird sehr bald das englische Parlament beschäftigen. Im Unterhause hat der Abg. Dilke eine Resolution angemeldet, in welcher zwar Geneigtheit ausgesprochen wird, die Regierung zu unterstützen, um die von den englischen Truppen erlittenen Schwere wieder auszugleichen, worin jedoch gleichzeitig die Gründe für unzulänglich erklärt werden, die zu der Befreiung des Zululandes geführt hätten. Im englischen Kriegsministerium fand Montag Nachmittag ein Gerichtsrath statt, bei welchem auch der von der Regierung aus Gibraltar berufene General Lord Napier von Magdala zugegen war. Es geht das Gerücht, Lord Napier werde zum Commandeur en chef der gegen die Zululand stehenden Truppen ernannt werden. Das erste zur Verstärkung der Truppen in Südafrika bestimmte Contingent, bestehend aus dem 3. Bataillon des 60. Regiments und aus dem 91. Regiment, ist am 19. theils in London, theils in Southampton nach dem Cap eingeschifft worden.

In Rom fand am 19. eine Versammlung hervorragender Persönlichkeiten der verschiedenen Provinzen Italiens statt behufs Bildung einer neuen conservativen Partei, deren Tendenz die Herbeiführung der Theiligung der Katholiken an den politischen Wahlen sein soll. Es wurde eine Commission eingesetzt, um einige Punkte des Programms zu mobilisieren.

In Petersburg fand am 18. anlässlich des Friedensschlusses mit der Türkei Parade und Gottesdienst im Winterpalais statt.

Die rumänische Deputirtenkammer genehmigte am 19. das Gesetz über die Organisation des Ministeriums des Auswärtigen mit 66 gegen 5 Stimmen mit den Amendements des Senats unter Streichung der für Brüssel und Bern beantragten Gesandtschaftsposten. Die Errichtung derselben wird einem besondern Gesetze vorbehalten.

Der Sultan soll auf Grund der österreichisch-ungarischen Vorschläge Karaibedovitch Pascha ermächtigt haben, zum Abschluß der mit Oesterreich geschlossenen Unterhandlungen zu schreiben. — Ein Theil der türkischen Truppen ist bereits im Vorrücken begriffen, um die von den Russen geräumten Stellungen zwischen Tschiora und Adrianopel zu besetzen.

In Egypten ist am 18. eine Militär-Revolte ausgebrochen. Eine Anzahl in Folge der Reduktion der Armeekosten verabschiedeter Officiere (ca. 400) und Soldaten begab sich vor das Hotel des Finanzministers und verlangte die Auszahlung des rückständigen Soldes, indem sie zugleich gegen die Einschränkung des Effectivbestandes der Armee protestirten. Die Menge drang in das Hotel ein und beschimpfte Rubar Pascha und Wilson. Der Rhebidve war herbigeilt, forderte wiederholt, aber vergeblich, die Ruheförder zum Auseinandergehen auf und wurde selbst angegriffen. Erst als die Leibgarde des Rhebidve ankam, gelang es, die Aufrührer auseinander zu treiben. Rubar Pascha und zwei Diener des Rhebidve sind verundet.

Die Anträge der Reichsregierung auf Verhaftung der aus Berlin ausgewiesenen Reichstagsabgeordneten Fritzsche und Hasselmann werden noch lange nach ihrer formellen Erledigung die Gemüther in Erregung halten. Das Ueberraschende an diesen Anträgen war nicht der Umstand, daß der Staatsanwalt Tessenborn es unternommen hatte, dem Socialistengesetz respective dem auf Grund desselben erlassenen kleinen Belagerungszustand eine die socialdemokratischen Abgeordneten factisch vom Reichstage ausschließende Wirkung beizulegen. Erstauit war man vielmehr in allen politischen namentlich aber in Abgeordnetenkreisen darüber, daß das preussische Justizministerium und die Reichsregierung die Tessenborn'sche Auffassung zu der Ihren gemacht hatten. Dieser Thatsache gegenüber sagte ein Jeder: Hier hat seit kürzester Zeit ein merkwürdiger Meinungswechsel stattgefunden.

Vor etwa drei Wochen wurde von Personen, welche den leitenden Kreisen jederzeit nahe gestanden haben, als die Insbauung der Externen bezüglich der Frage, ob es den aus Berlin ausgewiesenen Socialdemokraten gestattet sein würde, in den Reichstag einzutreten — selbstverständlich so weit sie auch Abgeordnete sind — folgende Auseinandersetzung mitgeteilt. Nach Art. 13. der Reichsverfassung beruft der Kaiser die Mitglieder des Reichstags zur Berathung nach Berlin und es wird, weil es mit dem Geiste der Verfassung nicht im Einklange stände, schwerlich von dieser Verfassung jemals eine Ausnahme gemacht werden. Es werden also auch die socialdemokratischen Abgeordneten, welche die Landespolizeibehörde aus Berlin ausgewiesen hat, nicht von der Berufung ausgenommen werden. Durch diese, demnach auch an die ausgewiesenen socialdemokratischen Reichstagsmitglieder gerichtete Berufung nach Berlin zur Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen werden die Ausweisungsbefehle des Berliner Polizei-Präsidenten naturgemäß während der Session suspendirt.

Die Angaben wurden als Auffassung der Regierungskreise nicht allein durch hochofficialle Blätter anerkannt, sondern sie fanden auch eine gewisse Bestätigung darin, daß bei der Verfassung des Reichstags zur gegenwärtigen Session die aus Berlin ausgewiesenen socialdemokratischen Abgeordneten factisch nicht ausgenommen waren. Nach dieser Berufung mußten dieselben unter allen Umständen zur Session nach Berlin kommen, wenn sie ihrer Pflicht als Abgeordnete genügen wollten.

Angeichts dieser Sachlage gingen die Officialen noch weiter und erörterten nun die Frage, ob das Berliner Polizei-Präsidium socialdemokratische Reichstagsabgeordnete, von deren Aufenthalt es eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung befürchtete, auf Grund des in Berlin bestehenden „kleinen Belagerungszustandes“ auch während der Dauer der Session — neuerdings nämlich — auszuweisen berechtigt sei, nachdem diese Abgeordneten auf Grund der allerhöchsten Emberufung des Reichstags nach Berlin gekommen. Auch diese zweite Frage wurde officiös insofern verneint, als die Ausweisungsbefehle practisch wirkungslos sein würde, falls der Reichstag die strafgerichtliche Verfolgung der dem Ausweisungsbefehl keine Folge leistenden Reichstagsabgeordneten während der Sessionperiode nicht genehmigt, was nach der bisherigen Praxis vorauszusetzen wäre.“ Im Anschlusse hieran wurde endlich von allen officiösen Blättern und nach diesen von der gesammten Presse die Meinung ausgesprochen es sei nicht zu erwarten, daß den socialdemokratischen Abgeordneten ein Hinderniß, im Reichstage zu erscheinen, in den Weg gelegt werden würde.

Daß dies übrigens wirklich den Ansichten und Absichten der leitenden Kreise entsprach, geht indirect auch noch aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder, hervor. Wäre die Auffassung des Staatsanwalts Tessenborn die maßgebende, so würde es lediglich an dem Berliner Polizei-Präsidium liegen, ob im Reichstage künftig noch socialdemokratische Abgeordnete erscheinen und ihre aufregenden, gegen den Geist der constitutionellen Verfassung verstoßenden Reden halten könnten oder nicht. Das Polizei-Präsidium brauchte eben einfach nur jeden in Berlin zur Reichstagsession eintreffenden socialdemokratischen Abgeordneten aus der Reichshauptstadt nach den Bestimmungen des „kleinen Belagerungszustandes“ auszuweisen und es wäre mit dem Parlamentsreden der Umsturzmänner zu Ende, der Reichstag bedürfte dann sicher keiner vermehrten Strafgewalt über seine Mitglieder, um sich selbst und um das deutsche Volk vor den Ausschreitungen der socialdemokratischen Abgeordneten zu schützen; er wäre dagegen durch den kleinen Belagerungszustand und durch das Berliner Polizei-Präsidium genügend geschützt. Nun ist aber gerade der Gesetzentwurf, betreffend die Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder vom 31. December v. J., wie die Motive desselben ausdrücklich und stark betonen, auf den Schutz gegen die Ausschreitungen der socialdemokratischen Abgeordneten berechnet. Daraus folgt, daß am 31. December v. J. in der Reichsregierung an leitender Stelle nicht die Meinung obgewaltet hat, der „kleine Belagerungszustand“ und das Berliner Polizei-Präsidium könnte genügenden Schutz gegen Ausschreitungen jener Art gewähren. Und wenn dies damals nicht der Fall war, wenn aber neuerdings die Reichsregierung die Tessenborn'sche Auffassung acceptirt hat, so ist damit ein unzweifelhafter Wechsel der Meinung bewiesen.

Indem nun die Reichsregierung, der Tessenborn'schen Auffassung entsprechend, die Anträge auf Verhaftung der beiden Reichstagsabgeordneten Fritzsche und Hasselmann stellte, legte sie eigentlich die Frage zur Entscheidung vor, ob der vom Kaiser erlassenen allerhöchsten Cabinet's-Ordnre, durch welche der Reichstag auf Grund der Reichsverfassung nach Berlin berufen worden ist, oder ob der, allerdings auch auf Grund eines Gesetzes erfolgten, vom Berliner Polizei-Präsidium verhängten Ausweisung die weiterreichende Wirkung beizumessen sei. Wie die Antwort auf diese Frage ausfallen mußte, konnte von vorn herein nicht zweifelhaft sein, aber höchst bedauerlich ist es, daß die Frage überhaupt gestellt wurde, denn sie hat die Gemüther in einer zweifellos lange nachwirkenden Weise erregt.

Der Muschwitziger Hof war eine einfache Herberge, ähnlich der, wober Sylvester kam; aber es bestand doch ein Unterschied zwischen beiden; die Gesellschaft, welche in der einen verkehrte, konnte nur ausschließlich zu den Strauchdieben der Gend gerechnet werden, während in der anderen Fuhrleute übernachteten.

Als sich der Reiter dem Gehöft näherte, fuhren ihn ein paar mächtige Hunde an, so daß er halten mußte.

Bald darauf öffnete sich die Hausthür, ein Mann mit einer Laterne trat heraus und fragte, wer da sei. Nachdem jener geantwortet: ein Reisender der um Nachtquartier wünsche, wurden die Hunde zurückgerufen, und ein Knecht erschien, um das Pferd in den Stall zu führen.

Im Wirthshaus herrschte eine eigenthümliche Atmosphäre. Mehrere Fuhrleute saßen fortspielsend und aus kurzen Pfeifen rauchend am Tisch, eine schlechte Branntlampe beleuchtete den Raum mit röthlichem Schimmer und ließ erkennen, daß an den Wänden die nagerechneten Schapelse der Männer zum Trocknen aufgehängt waren. Als unser Reitermann in die Stube trat, erwiderten die Anwesenden zwar keinen Gruß, aber es war das Mißtrauen, welches sie sofort erfaßt hatte, an ihrer Art und Weise nicht schwer zu erkennen. Reisende, die einzeln zu Pferde ihren Weg nahmen, waren damals in Pommern zwar keine Seltenheit; aber das Äußere Sylvester's und die späte Ankunft desselben hatten den Agwohn der Lute erregt. Sie machten eine Pause im Spiel, und einer von ihnen sagte:

„Heute Mittag ist von Kößlin eine Compagnie Soldaten ausgerückt, um die Diebebanden hier herum aufzuheben. Sie treiben's jetzt so, daß die Bauern kaum noch am hellen Tage auf ihrem eigenen Hofe sicher sind; vorgestern haben sie wieder die rügenwalder Post beschossen, und ein danziger Kaufmann, der mit eigenem Wagen reiste, ist Pferd und Fuhrwerk und all's, was er bei sich hatte, losgemordet.“

Sylvester horchte auf; die Gesichtszüge waren ihm unerkannt, und da er nicht glaubte, annehmen zu können, daß seine Gefährten ohne ihn so bedeutende Unternehmungen ausgeführt haben würden, so trat er an den Tisch der Fuhrleute und fragte in ziemlich gleichgültigem Tone, wann die Verabreichung des Kaufmanns geschehen. Der Erzähler antwortete unverdroßen: „In der vorigen Woche!“ und fuhr dann fort, allerlei fabelhafte Gerüchte über die Stärke der verschiedenen, sich im Lande umhertreibenden Banden mitzutheilen. Bald erschien jedoch der Wirth, welcher die Meinung äußerte, es sei Zeit zum Schlafen, was allgemeine Zustimmung fand und insofgedessen das Zeichen zum allgemeinen Aufstand wurde. Man rückte die Tische beiseite, die Stühle wurden umgestürzt auf den Boden gelegt, Stroh ausgebreitet und dann warfen sich die Männer darauf in ihren Kleibern, wie sie waren, nur die langen nassen Stiefeln zogen sie aus, benutzten sie aber größtentheils nur zur Erhöhung ihrer von den Stuhlriegen gebildeten Kopfkissen. Eine Viertelstunde später war alles schon im besten Schlofe und Niemand dachte mehr an Diebebanden und Raubanfalle.

Während die Leute hier im „Muschwitziger Hof“ noch schliefen, sattelte im „Blauen Waldstern“, dem andern Wirthshaus, beim trüben Lampenschimmer schon ein Mann sein Pferd und ritt bald darauf dieselbe Straße, auf der sich Sylvester entfernt hatte. Es war Kosak, der fast die ganze Nacht sein Auge zugethan hatte, weil ihm fortwährend der plötzliche Ausbruch seines Genossen im Kopfe herumging. Unschlüssig, ob er denselben auffuchen sollte oder nicht, hatte er die Zeit verstreichen lassen und ärgerte sich jetzt darüber; denn er glaubte, daß jener inzwischen gewiß ein „Geschäft“ gemacht und daß er an der Bute hätte theilnehmen können, wenn er nicht so lange gezaudert. Um sich zu entschädigen, beschloß er nun, dem arifsen Edelmann in „Haus Sonnenberg“ einen Besuch abzustatten, wobei er sich sagte: wenn der Alte so wenig hat, daß sich ein Ritt zu ihm für uns alle nicht lohnt, so wird er doch wohl so viel haben, daß sich ein Besuch für einen allein rentirt.

Der Regen hatte nachgelassen, als Kosak das Wirthshaus verließ, aber der Weg war so aufgeweicht, daß er doch nur langsam reiten konnte. Es vergingen daher mehrere Stunden und bereits war es Tag geworden, ehe er beim „Muschwitziger Hof“ anlangte. Endlich hatte er letzteren erreicht, er sprang vom Pferde, band dasselbe an einen Fensterladen und trat in das Haus, wo sein erster Blick auf den eben beim Frühstück sitzenden Sylvester fiel. Die Genossen waren von der Begegnung zwar gerade nicht sonderlich erbaut, indessen machten sie doch gute Miene zum bösen Spiel und theilten sich gegenseitig ihre Absichten mit, wobei sich ergab, daß es von beiden auf einen Besuch im Hause Sonnenberg abgesehen war. Unter diesen Umständen hielt es jeder für das Beste, mit dem andern gemeinsame Sache zu machen, und bald nachher begaben sie sich auch zusammen auf den Weg nach dem uns wohlbekannten Ziele.

Während so also dem Besizer des Edelhofes keine gerade angenehme U-berrachtung bevorstand, wartete derselbe noch immer auf eine Antwort seines Enkels. Die Hoffnung, der letztere werde nachgeben, sank immer mehr und mehr, und wenn der alte Herr jemals unruhig gewesen, so war es jetzt. „Er ist ein Sonnenberg“, sagte er zu sich selbst, „und die haben stets auf ihrem Kopf bestanden; er wird nicht nachgeben, sonst hätte er's schon gethan!“ Und wenn der Greis so reflectirte, dann suchten ihm allerlei sonderbare Gedanken durch den Kopf, die er anfangs zwar zu verschuchen suchte, die aber immer und immer wieder kamen und mit denen er fast gegen seinen Willen sich zuletzt beinahe befreundete.

(Fortsetzung folgt.)